

Den Wald erkunden, fühlen und begreifen

Zum Waldaktionstag waren gestern Nachmittag die Mädchen und Jungen des Burkhardtsdorfer Hortes unterwegs. Es ging hinauf in den Wald am Mühlberg.

VON PETRA LOHR

BURKHARDTSDORF – Wie auf Bestellung ist es gekommen, das schöne Wetter, das für diese Aktion des Burkhardtsdorfer Hortes mindestens die halbe Miete ist. Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr waren die Mädchen und Jungen des Hortes wieder zum Waldaktionstag eingeladen. Insgesamt zehn Stationen hatte Hortleiter Thomas Hofmann zusammen mit dem Team des Hortes und einer Reihe von Helfern, unter anderem Mitarbeitern von Sachsenforst, auf die Beine gestellt.

So ist es gestern Nachmittag mit der Ruhe in dem sonnendurchfluteten Wald erst einmal kurz vorbei, als die rund 100 Schüler der Klassen 1 bis 4 zu Fuß am Mühlberg ankommen. Eine kurze Einweisung und schon sind die Mädchen und Jungen in zehn Gruppen, für die sie sich Namen wie Ente, Auerhahn, Dachs oder Robbe samt Anstecker ausgedacht hatten, zu den verschiedenen Plätzen unterwegs.

Um Baumkunde ging es in der Station von Marion Uhlig, Waldpädagogin von Sachsenforst. „Die Kinder sollen den Wald mit allen Sinnen erleben“, sagt sie. Da gehe es ums Anfassen, Spüren, Wissensvermittlung, auf spielerische Art und Weise und mit einfachen Mitteln. Marion Uhlig zeigt den Kindern eine Baumscheibe, gibt etwas Geschirrspülmittel auf die eine Seite, bläst man von der Rückseite durch die Scheibe, kommt eine Schaumblase. Sie erzählt von kleinen Leitungen, die Wasser und Nährstoffe transportieren. Erstklässler Lukas Renner ist ganz Ohr, nickt. „Bäume machen neue Luft“, meint er. Von seiner Oma wisse er viel. Mit einem Stethoskop werden die Bäume abgehört – es rauscht, bemerkt der Schüler. Die erfahrene Forst-Frau kann die Kinder begeistern. Seit 2006 sei sie in Schulen unterwegs, erzählt sie. Sie und ihre Kollegen seien viel gefragt, treffen auf großes Interesse. Das war auch gestern so, wie sie am Ende der Veranstaltung einschätzt.

Auf großes Interesse stieß auch



Lena Lantenhammer und Maja Skuras bekommen von Jägerin Annett Salzmann verschiedene Gegenstände der Jagd erklärt. Tami Kischkowitz schaut mit dem Fernglas in die Landschaft (von links).
FOTOS (3): JENS UHLIG



Im sogenannten Spiegelgang konnte Hannah Klemm mit einem Spiegel den Boden und die Baumkronen entdecken.



Mit einem Stethoskop hört Lukas Renner am Baum. Waldpädagogin Marion Uhlig erklärt.

die Station zum Thema Jagd. Annett Salzmann vom Kreisjagdverband Stollberg und Matthias Venus, der ansässige Jagdpächter, haben sich an diesem Nachmittag Zeit genommen, um zu erklären, welche Aufgaben Jäger haben oder wie man sich im Wald verhält, „was zu beachten ist, wenn man durch den Wald geht“, so Matthias Venus. Ins Jagdhorn blasen, durchs Fernglas schauen oder den ein paar Streicheleinheiten für Annett Salzmanns Hund Atze – Rasse Alpenländisch-Erzge-

birgler Dachsbracke –, das können ihre kleinen Gäste erleben. Auf dem Tisch liegen verschiedene Jagdutensilien, Federn, ein Stück Fell oder Geweih. Schülerin Maja Skuras aus der 2a schaut sich Fotos an, Rehkitz, Waschbär – die meisten kennt sie.

Ganz oben auf dem Mühlberg angekommen, wartet der Spiegelgang. Elke Kolonko vom Burkhardtsdorfer Hort hält rechteckige gerahmte Spiegel bereit. „Die Kinder sollen hier lernen, den Wald aus einer anderen Perspektive anzuschau-

en,“ erklärt sie den Gedanken dieser Station. Sie fordert die Schüler auf, die Spiegel an die Stirn zu halten und nach unten zu blicken. So spiegeln sich Pflanzen, Boden oder Himmel.

Der Wald lädt auch zum Kreativsein ein – diese Erfahrung hält der Nachmittag ebenfalls bereit. Einen Sack mit Zapfen hat Marlis Golshani-Helaß vom Burkhardtsdorfer Hort mitgebracht. Basteln mit Naturmaterial war ihr Thema: „Die Kinder sollen merken, was der Wald

bietet und was man mit Naturmaterialien alles machen kann“. Die zehn Stationen, es gab beispielsweise auch ein Quiz, Wissenswertes vom Borkenkäfer oder die Nahrungskette im Wald, waren kaum schaffbar. Auch wenn die Zeit nicht zuließ, überall Halt zu machen, an der letzten Station treffen sich alle – an der Futterkrippe. Neben einem kleinen Imbiss ist ein Naturprodukt gefragt: selbst gemachtes Holunderwasser. Die Blüten haben die Kinder beim Wandern gesammelt.